



public

INFOZINE DER LOKAL CREW

#115 am 04.04.2015 31. Spieltag Arminia vs. Energie Cottbus



Hallo zusammen! Wer heute schon an das Pokalspiel denkt, macht einiges falsch. In letzter Zeit lief in unserem Block ohnehin einiges falsch. Natürlich beschäftigt auch uns das Viertelfinale unter Flutlicht, natürlich haben auch wir den Vorverkauf verfolgt, natürlich wartet dort ein besonderes Erlebnis. Derartige Fußballabende elektrisieren. Jahr für Jahr müssen die Großen der Szene völlig unerwartet gegen die vermeintlichen Außenseiter die Segel streichen. Jubel-Arien beim Underdog, lange Gesichter bei den Bundesliga-Stars. Auf der Südtribüne taumelten, hüpfen, sangen und feierten die DSC-Fans gegen Bremen freudlos und biertrunken. Unsere Heimstätte avanciert am Mittwoch vermutlich wieder zum wahren Hexenkessel und unser Team wird als Underdog von der aufgeheizten Atmosphäre getragen. Dann zählt vor allem grätschen, rennen, kämpfen. Die absolute Hingabe bis hin zur völligen Erschöpfung.

Dieses besondere Spiel – ob Sieg oder Niederlage – ist aber im Sommer völlig hinfällig, wenn der Aufstieg nicht gelingt. Allen Anhängern

des DSC Arminia muss bewusst werden, dass die Meisterschaft Priorität hat. Und unsere Priorität ist die Unterstützung im Block. Heute! Nicht die Vor- oder Nachspielphase in der Kneipe, nicht ein Shirtverkauf oder eine Choreovorbereitung. Ultra findet im Stadion statt. Oder eben auch nicht. Denn zuletzt war das desaströs. Mancher scheint von hohen Siegen und Pokaltriumphen derart verwöhnt, dass die Motivation für Begegnungen gegen Rostock (oder Cottbus?) am Samstagnachmittag vor nur halbvollem Almrund nicht mehr ausreicht! Der April ist eminent wichtig, es kommen nun drei Heimspiele gegen direkte Konkurrenten. Wir dürfen ob einer Niederlage nicht in Panik verfallen, die bisherige Souveränität ist aber auch keine ewige Selbstverständlichkeit. Über ein Tor darf man sich noch freuen, über den Siegtreffer in der Nachspielzeit auch. Wir wünschen uns in Block Eins einfach mehr Entschlossenheit, mehr Begeisterung, mehr Bewusstsein für das Wesentliche. Statt Lethargie und Überheblichkeit.

Spielberichte

Rostock: Hansa Rostock. 29. Spieltag, Samstagmittag, Bielefelder Alm. 15.070 Zuschauer waren gekommen um nicht nur den Tabellenführer, sondern auch den Vergleich zweier Traditionsvereine live im Stadion zu verfolgen. Auf dem viel geschundenen und teilerneuten Rasen taten sich die Hausherren in der Anfangsphase schwer gegen defensiv eingestellte Hanseaten. Mitte der ersten Hälfte kam etwas mehr Struktur in das Spiel der Bielefelder. In der Folge erarbeiteten sich die Arminen einige Torchancen und ein Tor, welches wegen Abseits nicht gegeben wurde.

Drei Minuten vor dem Halbzeitpiff dann Verwirrung durch ein Tor für die Gäste, welches jedoch nach wüsten Protesten von Spielern und Fans von der Schiedsrichterin richtigerweise zurückgenommen wurde. Die letzten Minuten der ersten Hälfte sollten sich zu einem offenen Schlagabtausch entwickeln. Hansa war nach dem nicht gegebenen Treffer wütend und antwortete prompt mit einem regulären Führungstreffer. Der Ligaprimus antwortete jedoch auf der Stelle. Nach einer schönen Flanke gelang der wichtige Ausgleich per Kopf.

Nach dem Seitenwechsel war Bielefeld weiter bemüht und verdiente sich in der 54. Spielminute den Führungstreffer. Nach schnellem und direktem Spiel über die linke Außenbahn, war es wieder eine Flanke, die einen Vollstrecker mit dem Kopf findet. Kurze Zeit später mussten die Rostocker aufgrund einer gelb-roten Karte in Unterzahl weiterspielen. Hansa agierte nun noch defensiver als zuvor, hingegen die Ostwestfalen den Druck auf das 3:1 erhöhten. Ganz geschlagen geben wollten sich die Kicker von der Ostsee aber noch nicht. Nach einem Rempler im Strafraum gab es Elfmeter für die Gäste und den Ausgleichstreffer zum 2:2. Arminia bemühte sich in der Folge das Spielgeschehen zu dominieren und die Partie für sich zu entscheiden. Kurz vor Ende der Partie tüteten die Hausherren mit dem Siegtreffer zum 3:2 die drei Punkte ein und zeigten wieder einmal einen Sieg des Willens.

In einem Spiel, welches geprägt war von Tugenden wie Kampf und Leidenschaft, in dem mit fünf Treffern, zwei nicht gegebenen Toren, einem Platzverweis, einem Elfmeter und

dem Siegtreffer kurz vor Schluss wirklich alles drin war, angetan sich die Jungs in schwarz-weiß-blau die wichtigen Punkte im Aufstiegskampf. Völlig indiskutabel zu dem Treiben und Engagement auf dem Rasen, war die Stimmung auf der Südtribüne. Behäbig, verwöhnt, leidenschaftslos. Scheinbar sind die aktuellen sportlichen Erfolge für viele selbstverständlich und das jeder Gegner aus dem Stadion geschossen wird wohl auch. Der Auftritt im Heimspiel zuvor gegen Unterhaching war schwach. Ein besseres Auftreten wurde gegen den FCH erwartet, kein Stück besser war es. Beschämend. Das sollte so schnell nicht wieder vorkommen. Da ist jeder in Block Eins und den weiteren Teilen der Südtribüne gefordert, sich und sein Auftreten kritisch zu hinterfragen. Ganz anders präsentierte sich der Gästeanhang. Trotz beschränktem Kartenkontingent waren circa 2.000 Rostocker in Block A. Der Gästeblock war rundum schön beflaggt. Die Mitmachquote immer wieder stark. Schwenker oder ähnliches wurden nicht eingesetzt, den guten und lautstarken Auftritt der Gäste schmälerte dies allerdings nur wenig.

Kaan-Marienborn: Die Losfee bescherte uns einen Besuch im Siegener Leimbachstadion. Nicht jedoch gegen die dort beheimateten Sportfreunde, sondern gegen den Westfalenligisten 1. FC Kaan-Marienborn. Kaan-Marienborn ist im Übrigen ein Stadtteil im Osten von Siegen, in welchem gut 3.400 Menschen ihre Bleibe gefunden haben. Etwa 100 Arminen machten sich an einem Mittwoch auf den über 200 Kilometer langen Weg, um pünktlich zum Anpfiff um 18:30 Uhr bei diesem Viertelfinalspiel des Westfalenpokals dabei zu sein. Mit dabei war nach langer

Verletzungspause auch wieder Manuel Hornig, welcher 90 Minuten spielte und eine solide Leistung ablieferte. Auf dem Rasen war Arminia vor 800 Zuschauern zwar stets tonangebend, konnte aber in der regulären Spielzeit keinen Treffer erzielen. So musste das Flutlicht zu Füßen des Rosterbergs noch 30 Minuten länger das Stadion erhellen, da es in die Verlängerung ging. Arminia nutze jetzt seine Chancen und gewann am Ende die Partie mit 0:2. Nach dem Spiel begleitete das unverhältnismäßig üppige Polizeiaufgebot die Bielefelder Gäste per Bus-Shuttle zu den extra ausgewiesenen Parkplätzen.

Stuttgart II: Um zur Begegnung gegen die Zweitvertretung des VfB Stuttgart zu gelangen, musste man ins gut 40 Kilometer von Baden-Württembergs Landeshauptstadt entfernte Großaspach reisen. Die Lokal Crew trat die Reise ins „Ländle“ per Doppeldecker-Bus an und erreichte die knapp 8.000 Einwohner zählende Gemeinde sehr frühzeitig. Rund um das kleine Stadion gibt es nur Wiesen und Felder, sodass man sich die Zeit bis zum Anpfiff mit der Perfektion des eigenen Kurzpassspiels in bester Straßenfußballermanier unter Zuhilfenahme von herumliegenden Dosen vertrieb. Im Gästeblock fanden sich lediglich 300 Bielefelder ein. Wenn es am 38. Spieltag an gleicher Spielstätte gegen die SG Sonnenhof

Großaspach geht, werden vermutlich bis zu zehnmal so viele Arminen das Stadion bevölkern.

Eine gewisse Diskrepanz wird definitiv vorhanden sein. Trotz des enttäuschenden Auftritts der Mannschaft und der etwas mageren Auswärtsfahrerzahl, versuchte der anwesende Gäste Mob das Beste rauszuholen. Resümierend legte man auch einen sehr soliden Auftritt hin. Auf der Gegenseite war leider keine Fanszene auszumachen und auch die offizielle Zuschauerzahl von 1.200, scheint dabei etwas geschönt. Auf dem Feld war die VfB-Reserve einfach die effektivere Mannschaft und gewann das Spiel verdient mit 2:0.

Gegenüber

Energie Cottbus: Am heutigen Spieltag trifft der DSC, weiterhin souveräner Tabellenführer, mit Energie Cottbus auf einen Verein, der zusammen mit Arminia im vergangenen Sommer den Gang in die Drittklassigkeit antreten musste. Dabei geht es gegen einige alte Bekannte, die aktuell im Diensten der Brandenburger stehen. Doch dazu später mehr.

Vor dem Abstieg in Liga 3 war Energie 17 Jahre lang Mitglied der beiden höchsten Spielklassen, wobei insgesamt 6 Saisons in der 1. Bundesliga absolviert wurden. Der erste Aufstieg gelang den Lausitzern im Jahr 2000 unter Ede Geyer, wohl einem der bekanntesten Gesichtern der ostdeutschen Fußballgeschichte. Geyer übernahm den FC Energie in der Saison 1994 in der Regionalliga und führte das Team 1997 schließlich nach einer beeindruckenden Serie von 57 Spielen ohne Niederlage und dem Sieg gegen Hannover 96 in den Aufstiegsspielen in die 2. Bundesliga. Im selben Jahr

traf Cottbus sogar im DFB-Pokalfinale auf den VfB Stuttgart, wo man jedoch mit 2-0 unterlag. Nach drei Jahren in Liga zwei gelang dann schließlich der Aufstieg in die Beletage des deutschen Fußballs. Hier sorgte man u.a. als erstes Team, das nur Ausländer in der Startelf hatte, für Aufsehen. Kurios ist zudem der Dreijahres-Rhythmus in dem die Cottbuser die Ligazugehörigkeit wechselten. Zwischen 1991 und 2008 folgte stets nach genau drei Jahren in der jeweiligen Liga ein Aufstieg bzw. ein Abstieg.

Nachdem Energie Cottbus nach zuletzt 5 Jahren in der 2. Bundesliga, in denen die Rückkehr in die Bundesliga stets verfehlt wurde, immer öfter die unteren Tabellenregionen belegte, folgte vergangenes Jahr als Tabellenletzter der bittere Abstieg in die dritte Liga. Trainer in der Abstiegssaison waren zuletzt die Ex-Arminen Jörg Böhme und René Rydlewicz.

Zur laufenden Saison sollte ein neuer sportlicher Leiter sowie ein

neuer Übungsleiter die Geschicke übernehmen, um im besten Fall den direkten Wiederaufstieg zu garantieren. Auch hier bediente sich Energie Cottbus bei ehemals beim DSC angestellten Personal. Das Sagen am Spielfeldrand hat Stefan Krämer, unser Aufstiegstrainer aus 2013, der zu Recht beim schwarz weiß blauen Anhang immer noch hoch im Kurs steht. Was er in einer schwierigen Phase für unseren Verein geleistet hat, sollte jeder noch vor Augen haben. Als Manager fungiert hingegen ein ehemaliger

Spieler, der nicht als Arminen-Legende gilt. Roland Benschneider war lediglich in der Saison 2003/2004 auf der Alm aktiv und absolvierte 26 Spiele, bevor der Wechsel nach Köln erfolgte. Auch Thomas Hübener, ehemaliger DSC-Kapitän und Leistungsträger unter Stefan Krämer, schloss sich zur aktuellen Spielzeit dem FCE an.

Doch trotz dieser prominenten Ex-Arminen sollten heute keine Geschenke verteilt werden!

LC-News

Betretungsverbote: Überrascht mussten wir erfahren, dass für das Viertelfinale des DFB-Pokals in Bielefeld dutzende Betretungs- und Aufenthaltsverbote gegen Fans von Borussia Mönchengladbach ausgesprochen worden sind. Begründet mit einer Rivalität der Fanszenen, die es aber nicht gibt. Solche Betretungsverbote sind ein massiver Eingriff in die Bewegungsfreiheit. Als Ultrágruppen der beiden Vereine stellen wir uns gemeinsam gegen diese unbegründete Repression und lehnen sie ab. Wir melden uns gemeinsam zu Wort. Der gesamte Text ist auf unserem Blog lokalcrew.de nachzulesen.

Stand: Wie angekündigt schmeißen wir heute ein neues Shirt auf den Markt! Für schmale 12€ könnt ihr das gute Stück am Stand erwerben und leistet damit (wie gehabt) euren Teil zur finanziellen Unterstützung von vergangenen, sowie folgenden Choreos und Aktionen. Zugreifen, Leute!

Außerdem gibt's einige neue Hefte (BFU & 45Grad) und evtl. ein neues Aufkleberpaket. Gegen Münster wird es zudem einen weiteren, neuen Artikel geben. Lasst euch überraschen und geht schonmal Pfand sammeln, es gibt was zu holen. ;)

Auswärtsinfo

Dresden: Größer könnte die Kluff nicht sein: Das letzte Auswärtsspiel gegen den VfB Stuttgart II vor 1000 Zuschauern in Aspach, das nächste Spiel (Samstag, 11. April) vor über 25.000 in Dresden. Hoffen wir, dass die Leistung auf dem Rasen einen ähnlich großen Sprung macht. Aber auch die Anzahl der Auswärtsfahrer hat noch ordentlich Luft nach oben. In jedem Fall dürften die Erinnerungen an den letzten und erstmaligen Gastauftritt in Dresden gleichermaßen präsent

wie positiv sein. Deckt euch also mit Tickets ein und schreit unsere Arminia zum zweiten Auswärtssieg in diesem Jahr! Stehplätze gibt es im Vorverkauf für 13,80 Euro (Ermäßigt 11,10 Euro). Sitzplätze kosten 18,70 Euro das Stück.

Für die Fahrt in die sächsische Landeshauptstadt stellen wir zwei Busse zur Verfügung. Wie immer gibt es alle weiteren Informationen zu Fahrzeiten und Preisen am Infostand unter der Süd.

Theoretisch, praktisch, klug?

Intensivtäter: Ein Schritt nach vorne. Fünf Schritte zurück. So fühlt es sich zumindest immer an, wenn es um die (un)Sicherheit beim Fussball geht. Nachdem die Verminderung der eingesetzten Bullen erstmal positiv aufgenommen wurde, trotz der kurzen Dauer, informierte unser Innenminister vom Hochsitz die Öffentlichkeit über das neue Konzept für Intensivtäter. Nach Aussagen der Bullen müsse eine neue Datei her, da die aktuelle Datei "Gewalttäter Sport" schon zu umfangreich geworden sei. Die Intensivtäter Datenbank soll die besonders auffälligen Jungs erfassen und sie in "Manndeckung" nehmen. Als ob so manches Polizeiaufgebot bei Derbys nicht Manndeckung genug sei. Es gibt viel Gemunkel, um das "neue" Intensivtäterkonzept, doch eins ist jetzt schon sicher. Das Potenzial, um in die Fußstapfen der aktuellen Datei "Gewalttäter Sport" zu treten, hat sie

alle mal. Man muss nämlich gar nicht intensiv Gewalttaten begehen oder andere Straftaten. Die betroffene Person muss einfach als Rädelsführer eingeschätzt werden. Weniger noch: Sie muss lediglich Einfluss auf die Fanszene haben und einen hohen Stellenwert in organisatorischen Fragen inne haben. Was organisiert wird, ist dabei völlig nebensächlich. Also liegt es wieder mal an der grenzenlosen Fantasie der Bullen, genauer der Skbs, wem sie mit dem Eintrag Intensivtäter ehren wollen. Derjenige darf sich dann nämlich gleich mit den BKA Beamten rumschlagen. Angeblich sollen dann auch endlich Meldeauflagen, Betretungsverbote etc. schneller und unkomplizierter ausgesprochen werden. Unserer Auffassung nach erfolgt dies zur Zeit schon so unreflektiert, dass wir auf dem Feld gar keine Verschlechterung erwarten.

Land und Leute

Thailand: Zwei LC-Mitglieder waren im Winter unabhängig voneinander in Thailand unterwegs.

Da Urlaubstechnisch nicht anders möglich ging die erste Reise schon vor der Winterpause im Dezember los. In **Bangkok** angekommen wurde man von der Gastfreundschaft fast erschlagen. Uns wurden interessante Ziele gezeigt, Bushaltestellen, Wassertaxen und Tuk Tuks erklärt, nach so einer Auskunft war es eine Leichtigkeit das Hotel zu finden. Um nicht in den Jetlag zu kommen, haben wir uns entschlossen direkt Bangkok zu erkunden. Zunächst ging es zur Khao san road. Dort angekommen muss man sich einfach treiben lassen. An den ersten Essenständen wurde direkt für 1€ das einheimische Essen getestet. Wow, was eine leckere Küche und zubereitet wurde das Ganze in einem

Menschenmeer auf einem kleinen umgebauten Roller... An Ständen mit Vogelspinnen und Heuschrecken vorbei ging es mit einem Wassertaxi über den Chao-Phraya Richtung China Town. Dort wurde man das nächste Mal von Tempeln, Essenständen und dem unglaublichen Verkehr fast erschlagen. Am nächsten ging es Tag dann zu diversen Sehenswürdigkeiten, wobei man vom Golden Monument eine Wahnsinns Aussicht auf die 12Mio Metropole (offiziell) hatte, erst der Smog lies die Hochhäuser am Horizont verschwinden.

Am nächsten Tag fuhren wir zum Ekkamai Busbahnhof. In einem kleinen Bus ging es dann mit 15 Personen (in Deutschland würden da höchstens 7 Leute Platz finden) Richtung **Pattaya**. Angekommen ging es dann mit zwei Rollern durch den Gegenverkehr

zwischen LKW's und Menschen vorbei Richtung Hotel. Dass unser Hotel niemand kannte, machte dabei rein gar nichts. Unsere Fahrer haben einfach alle 200 Meter nachgefragt bis jemand das Hotel kannte. Am späten Nachmittag ging es dann erneut auf Erkundungstour, doch was wir sahen, hat uns ganz und gar nicht gefallen. Der Strand - gezeichnet von jahrelanger Bebauung und Erosion - war nur noch drei Meter breit. Auf der anderen Straßenseite gab es Striplokale und Bars mit europäischen Preisen. Am Hafen angekommen tanzten leichtbekleidete vier-jährige Mädchen, welche von Touristen auch noch gefilmt wurden. Abartig! Die Überfüllten Kutter, welche die Touristen zu den Partybooten brachten, haben uns die Entscheidung dann leicht gemacht. Am nächsten Tag ging es direkt weiter!

Weiter Richtung **Koh Chang**. Nach ein paar Stunde Fahrt ging es mit der Fähre (einer sehr rostigen ihrer Art) weiter. Die Besatzung verteilte eifrig Rettungswesten, was einige aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes der Fähre auch in Anspruch nahmen. Nachdem man bei einigen Hütten keine Platz mehr gefunden hatte, sind wir dann in einer etwas teureren Unterkunft für 8€ unter gekommen. Am nächsten Morgen aufgewacht fühlte man sich wie im Paradies. Palmen, blauer Himmel glasklares Wasser, welches zehn Meter vor unserem Bett für eine kurze Abkühlung sorgte. Das erste Frühstück unter Palmen, hat uns genauso gefallen wie das abendliche Angebot an Restaurants, Straßenständen und Bars- Und das allerbeste: Man hatte die ganze Zeit das Gefühl fast allein zu sein. In den meisten Kneipen und Bars herrschte gähnende Leere, trotzdem wurde man bestens bedient und auch hier war das Essen ein reiner Gaumenschmaus. Verschiedene Unterkünfte an

verschiedenen Stränden mit einigen Strandtagen folgten. Am Lonley Beach zeigte sich uns wieder ein ganz anderes Bild. Statt kleinen Restaurants und Bars gab es jede Menge Backpacker in Diskotheken, in denen getanzt, getrunken und diverse Dinge konsumiert wurden, scheinbar interessieren nicht jeden die harten Strafen auf Drogenbesitz.

Am 8. Tag ging es das per Speedboat auf nach **Koh Kood**, dem absoluten Highlight dieser Reise. Im Vorfeld wurde uns abgeraten auf diese Insel zu fahren, warum können wir nur vermuten. Vielleicht möchte man die Insel eher für Einheimische vorbehalten oder auf der anderen Seite Thailands ist es einfach noch schöner, was ich mir jedoch fast nicht vorstellen kann. In den folgenden Tagen haben wir die Insel per Roller erkundet, welches wir auf/in den anderen Inseln/Städten nicht gemacht hätten, da wir zuvor schon einen Unfall mit zwei Rollern Live gesehen haben. Auf der Insel jedoch gibt es so gut wie keinen Verkehr. Also ging es mit Flip Flops und Badehose auf Entdeckungstour. Zuerst in ein Fischerdorf, welches komplett auf dem Wasser gebaut wurde. Eingekauft wurde in den Wohnungen der Bewohner, lediglich ein Tresen trennte den Verkaufsraum vom Schlaf-/Wohnzimmer. Trotzdem ist es immer wieder erstaunlich, dass Menschen mit so wenig Geld freundlicher und scheinbar auch fröhlicher sind als wir in Europa.

Im Anschluss ging es Richtung Dschungel. Nach einer wilden Fahrt über Sand, Kies und Acker gelangten wir zum ca. 200 - 500 Jahre alten Makka Tree, Beeindruckend. Den Rest des Tages ließen wir an einem einsamen Strand ausklingen. Eine wunderbare Idylle. Ein Wasserfall war ein weiteres Ziel. Vom örtlichen Kanuverleih wurde uns noch bestätigt, dass wir direkt bis zum Wasserfall paddeln können.

Doch nachdem wir ein paar Kilometer Mangroven durchquert hatten, endete der Fluss abrupt. Na gut dann gehen wir die letzten Meter eben noch zu Fuß. Hätten wir vorher gewusst, dass es doch noch über eine halbe Stunde Fußmarsch durch tiefsten Dschungel und ein durch Felsen zerklüftetes Flussbett ist, wären wir wohl nicht Barfuß und in Flip Flops weiter gegangen. Am Wasserfall angekommen entschädigte das Bad unter dem Wasserfall aber alles. Am Abend ging es wiedermal in eines der wenigen Restaurants auf der Insel. Das Essen auf dieser Insel war nochmal besser, man konnte alles wirklich alles dort essen. Von frischem Fisch, Krabben, Muscheln oder ganz klassisch Nudeln mit diversen Fleischsorten war alles dabei und alles aber auch wirklich alles ist absolut zu empfehlen!

Am nächsten Tag ging es dann für schlappe 30€ auf einen Schnorcheltrip, es wurden drei Riffe angesteuert, für Anfänger absolut cool. Am Abend ging es abermals in eine Bar, da sich der Wirt keine Bedienung leisten konnte, durfte man sich die Getränke selber mixen, man musste lediglich seinen Namen in ein Buch schreiben und den jeweiligen Getränkepreis dahinter. Bezahlt wird zum Schluss. Dies ist in Thailand nicht unüblich. Um Mitternacht wurden wir dann noch zum Essen eingeladen und wir feierten unsere Premiere mit der Zubereitung diverser Speisen im Wok. Das Essen war ziemlich einfach und innerhalb von zehn Minuten fertig. Ich

weiß bis heute nicht wie man mit so wenig Zutaten ein so leckeres Essen kochen kann.

Nach ca. einer Woche zog es uns dann weiter auf die dritte Insel, **Koh Mak**. Allerdings stellte sich dies im Nachhinein als die falsche Entscheidung dar. Auch diese Insel war etwas völlig anderes im Gegensatz zu den anderen beiden. Rote Erde (Lehm/Ton) und eine Vielzahl an Moskitos, Fliegen, Spinnen und anderen Insekten waren dann doch etwas nervig. Also ging es am nächsten Tag wieder zurück nach Koh Chang. Dort haben wir es uns nicht nehmen lassen mit Elefanten baden zu gehen und durch den Urwald zu reiten. Bei der Wahl der Organisation sollte man aber aufpassen. Wir haben uns dazu entschieden etwas mehr Geld auszugeben und eine staatliche Organisation zu unterstützen, welche die Tiere vernünftig behandelt und nicht auf Profit aus ist.

Am letzten Abend haben wir dann zwar keine gegrillte Vogelspinne gegessen, aber frittierte Heuschrecken mussten es dann doch sein. Und wer hätte es gedacht, richtig gewürzt könnte ich mir die auch im Salat vorstellen. Nach kurzen 17 Tagen ging es am nächsten Mittag dann direkt von Koh Chang nach Bangkok und in den Flieger zurück nach Deutschland. Als kleine Entschädigung konnten wir dann im größten Flieger der Welt aufgrund der Zeitverschiebung noch zwei Mal Silvester feiern

Impressum

Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde und Bekannte der Gruppierung Lokal Crew Bielefeld. Das publIC erscheint bei jedem Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld in einer Auflage von 1000 Stück und wird unter der Südtribüne verteilt. Kontakt persönlich am Infostand oder per Mail lokal-crew@gmx.

